

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 9

Artikel: Der "Nebelspalter" deckt auf : die Wurzel des Bösen
Autor: Glutz, Daniel / Obradovic, Slobodan / Klook, Denis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es waren turbulente Monate im amerikanischen Wahlkampf. Die Welt fragt sich nur noch, was lässt Donald Trump als Nächstes raus? Einer, der das wohl am besten vorhersagen könnte, ist sein engster Begleiter: sein Zweithaar. Exklusiv nur im «Nebelspalter» erzählt es hier seine Lebensgeschichte und die intimsten Passagen aus Trumps Leben, und wendet sich mit einer verzweifelten Bitte an die Wählerschaft.

«Bei meinem ersten Träger bin ich gross geworden. Er hat mich gehegt und gepflegt, und so konnte ich wachsen und zu einer strahlenden Persönlichkeit werden. Es waren die 60er, eine wilde Zeit. Mein Träger war ein Hippie und führte mehr schlecht als recht eine Agentur, die Stagehands für grosse Bands organisierte. Er war ein chaotischer Kiffer, der einige Male übel über den Tisch gezogen wurde. Doch er konnte niemandem böse sein. Er war sehr beliebt, wohl auch deswegen, weil er niemandem etwas abschlagen konnte. Durch ihn durfte ich aber viele spannende Leute kennenlernen. Mein erster Träger hat mich an jede Party mitgenommen. Und obwohl es eine wilde Zeit und teilweise auch schwierig war, hat er sich immer um mich gekümmert, und mich auch an schlappen Tagen wieder aufgestellt. Doch irgendwann ging es ihm finanziell so schlecht, dass er sich von mir trennen musste. Es war ein schwerer Schnitt in unser beider Leben. Obwohl er stark bleiben wollte, habe ich die kleine Träne in seinem Augenwinkel gesehen, als er mich, in einer Tüte verpackt, einer Perückenfertigungsfirma übergab.



SLOBODAN OBRADOVIC

DENIS KLOOK



Den Wurzeln entrissen

Meiner Wurzeln entrissen, musste ich mich nun grundlegend ändern. Ich wurde geteilt und von der Seite her zu einem adretten Scheitel gezogen. Mein neuer Träger wollte das so. Ich habe es akzeptiert. Ich hatte mich sogar ein bisschen auf mein neues Leben gefreut. Dachte auch, mit einem Geschäftsmann würde es vielleicht auch ein bisschen ruhiger werden, schliesslich trank dieser Typ keinen Alkohol, und auch heute genehmigt er sich nicht einmal von seinem eigenen Wodka ein Schlückchen.

Die Trompete im Bett

Aber der Typ kann nicht ruhig sitzen, und schon gar nicht schweigen. Seine Sprüche waren zu Beginn noch lustig und amüsant. Später wurden sie nur noch peinlich und beschämend. Lustigerweise kommt er mit seiner frauenfeindlichen Art und diesen Sprüchen bei wunderschönen Frauen an, vielleicht ist es aber auch wegen des Geldes. Ich will diesen Frauen ja nichts unterstellen. Schliesslich habe ich es auch genossen, wie die Hände dieser schönen Frauen mich lieb-kost haben.

Beim Sex hat er dann auch immer seinen eigenen Namen gerufen. Trump, Trump, Trump, in einem halb erotisch gehauchten, halb machohaft gebrüllten Stakkato. Einige Frauen stiegen darauf ein und sangen im Chor mit. Wenn seine Wähler heute seinen Namen so skandieren, kommen mir immer wieder diese Nächte in den Sinn.

Die Qual der Wahl

Ja, dieser Wahlkampf. Ich dachte mir schon nach der Geschichte mit dem Golfplatz in der schottischen Dünenlandschaft, dass es tiefer nicht gehen würde. Ich bin Demokrat, das liegt in meinen Wurzeln.

Mein erster Träger verteuflte zwar das politische System, er verglich es immer mit der Wahl zwischen einem üblen Ausschlag und Hämorrhoiden. Er meinte, vergeude nie deine Stimme, wähle immer das kleinere Übel, wähle immer den üblen Ausschlag, denn mit Hämorrhoiden kannst du nicht mehr ruhig sitzen. Der üble Ausschlag waren die Demokraten, die Hämorrhoiden die Republikaner. Und so plädiere ich an euch, ihr Wähler da draussen, wählt Clinton, den üblen Ausschlag, wählt bitte nicht die Hämorrhoiden.

Das Ende ist nah

Ich nutze jede Möglichkeit, ihn zu denunzieren, indem ich mein wildestes Erscheinungsbild an den Tag lege. Doch selbst das scheint ihm nichts anzuhaben. Selbst dem Hinterletzten müsste jetzt wohl auffallen, dass ich sein Zweithaar bin. Doch er verleugnet standhaft meine Wurzeln, so wie er auch immer seine verleugnet hat. Und jetzt wettet er auch gegen andere Fremdverwurzelte. Seine Logik ist wirr, das wird wohl auch seine Politik sein. Wenn Trump gewählt werden würde, würde ich in ein buddhistisches Kloster fliehen und da, als Glatzenwärmer eines Mönches, auf das Ende der Welt warten. Das schwöre ich, beim Haupte des Propheten.»



KARSTEN WEYERSHAUSEN